

LEAN.

Das Magazin von Lehnen und Partner

Winter 2017 – N° 1

**IM PORTRAIT:
UNTERNEHMERIN
TANJA KRACHT
VOM PFLEGETEAM
AMBULANT EIFEL**

**LUST AUF RÜGEN? MACHEN SIE MIT
BEI UNSEREM GEWINNSPIEL!**



Mein
Unternehmenserfolg?
Baut auf durchgängig digitale
Prozesse!

Egal, was Sie geschäftlich planen: Die dafür notwendigen Freiräume verschaffen Sie sich mit durchgängig digitalen DATEV-Lösungen. Für sämtliche kaufmännischen Aufgaben – von der Angebotserstellung bis hin zum Jahresabschluss bei Ihrem Steuerberater. So können Sie sich ganz auf das Wesentliche konzentrieren – Ihr Unternehmen.

DATEV
Zukunft gestalten. Gemeinsam.

Digital-schafft-Perspektive.de

ZEITEN DES WANDELS, RISIKO ODER CHANCE?



IMPRESSUM:

Herausgeber:

Lehnen & Partner
Steuerberatungsgesellschaft mbH
Teichplatz 10
54595 Prüm

E-Mail: pruem@lehn-partner.de
Telefonzentrale: +49 (6551) 77-0
Webseite: lehn-partner.de

Bildnachweis: Alle Bilder selbst erstellt mit Ausnahme:

Seite 10: privat
Seite 14: pexels
Seite 15: Istock
Seite 17: Lehnen & Partner
Seite 18: Hotel Fürst Jaromar
Seite 19 oben: Pixabay

Sich anlehnen können. Wollen wir das nicht alle in einer turbulenten Zeit, in der man das Gefühl hat, dass alles um uns herum im Wandel ist? Das zurückliegende Jahr hat uns mehr als deutlich gemacht: Die Welt ändert sich. Unsicherheit wächst. Gleichzeitig erleben wir gerade eine Zäsur durch die zunehmende Digitalisierung. Die Geschäftsmodelle über Jahrzehnte etablierter Unternehmen werden durch agile Start-ups und deren neue Technologien angegriffen oder gar verdrängt. Nehmen Sie als Beispiel den Katalogversandhandel. Wer waren noch mal Quelle oder Neckermann? Amazon und Zalando lassen grüßen!

Die zunehmende Digitalisierung hat Einfluss auf nahezu jedes Unternehmen. Während sie bei einigen nur Spuren hinterlassen wird, wird sie andere komplett verändern. Die digitale Transformation erfordert von den Unternehmen ein hohes Maß an Anpassungsfähigkeit. Alles beginnt im Kopf, mit der Einstellung, den Gedanken. Wer es schafft, bei sich und

seinen Mitarbeitern Neugier, Agilität und Flexibilität zu wecken, kann den Herausforderungen gelassen entgegensehen. Und es sind keine neuen Erkenntnisse und Anforderungen, die der digitale Wandel mit sich bringt. Schon Konfuzius sagte vor sehr langer Zeit: „Erneuere dich heute, erneuere dich jeden Tag, erneuere dich kontinuierlich.“

Wir sind gerüstet, Sie auf dem Weg ins digitale Zeitalter zu begleiten. Ihn zusammen zu gehen. Gemeinsam mit Ihnen wollen wir Neues ausprobieren und uns weiterentwickeln. Mit dem Einsatz moderner Softwarelösungen zum digitalen Beleg austausch oder zur Verbesserung der Prozesse für ein effektiveres und effizienteres Arbeiten. Wir stehen an Ihrer Seite in dieser von Unsicherheit geprägten Zeit. LEAN on und nehmen Sie mit uns gemeinsam eine Mut gebende Perspektive auf die Betrachtung des Wandels ein: Veränderungen eröffnen Chancen!

Auf der anderen Seite, als eine Art ausgleichender Gegenpol, sehnen

wir uns nach Sicherheit, Verlässlichkeit und Beständigkeit. Wenn alles im Umbruch ist, brauchen wir Ankerpunkte. Dabei betrachten wir es als eine unserer wichtigsten Aufgaben, unseren Mandanten dieses Gefühl zu vermitteln. In guten Händen zu sein – sich anlehnen zu können.

Ein bleibender Wert in einer sich rasch verändernden digitalen Welt ist auch unser neues Kundenmagazin LEAN. Was finden Sie auf den nächsten Seiten? Keine Sorge! Keine langweiligen Steuernews und keine schwere Kost zu betriebswirtschaftlichen Themen – das, was man eigentlich von einem Beratungsunternehmen erwartet. Davon gibt es genug!

Wir wollten ein Magazin entwickeln, das der Leser gerne in den Händen hält. Das unterhaltsam ist und Lust auf mehr macht. Eine Zeitschrift, die auch einen Blick auf die von uns beratenen Unternehmen, auf uns und die dahinter stehenden Personen wirft.

Ich wünsche Ihnen im Namen des gesamten Teams eine schöne Vorweihnachtszeit und viel Spaß beim Lesen!

„MEIN RAT FÜR GRÜNDER: NICHT IMMER ZU ALLEM JA SAGEN!“

10 FRAGEN AN ...
UNTERNEHMERIN
TANJA KRACHT VOM
PFLEGETEAM AMBULANT
EIFEL / KELBERG

*Unternehmerin
Tanja Kracht.*





Ihr Pflege-Ansprechpartner in der Eifel.

Womit macht ambulant Eifel die Region ein Stückchen besser?

„Unser Leitsatz ist ‚Gemeinsam Lebensqualität sichern‘ und mir, sowie allen Mitarbeitern, ist es wichtig, diesen Satz zu leben. Wir werden von unseren Kunden als ein modernes, freundliches und kompetentes Team wahrgenommen, welches mit viel Freude und einem Lächeln zur Arbeit geht. Wir bieten Lösungen, beraten unsere Kunden und freuen uns über die anschließenden positiven Veränderungsprozesse bei den Patienten.“

Seit wann gibt es Ihr Unternehmen und warum haben Sie sich damals entschieden zu gründen?

„Schon seit meinem 16. Lebensjahr war es mein Wunsch, mich selbstständig zu machen. Im Jahre 2008

war die Zeit reif, ich hatte die richtige Idee und begann mit der Umsetzung. Im Februar 2010 war es so weit und wir konnten mit drei Mitarbeitern starten.“

Wurden Ihnen als Frau gefühlt mehr Steine in den Weg gelegt als den männlichen Kollegen?

„Nein, das habe ich nie so empfunden.“

Können Sie sich an Fehler aus der frühen Gründungsphase erinnern, aus denen Sie etwas gelernt haben, was Sie anderen Gründern mit auf den Weg geben würden?

„Nicht zu allem ‚ja‘ zu sagen. Bei einem unguuten Bauchgefühl einfach zu wissen, dass ‚Nein!‘ ein ganzer Satz ist und man den auch sagen darf.“

Mein Tipp für Gründer: Sich nicht verbiegen, mal einen Tag freimachen, auch an sich denken. Nur ein gesunder, fitter und zufriedener Chef ist ein guter Chef.“

Was sind besondere Vorteile bzw. Herausforderungen für Unternehmer in der Eifel?

„Ich bin ein Kind der Eifel. Ich liebe meine Heimat und mag die Menschen, die hier leben. Die Leute hier sind so herrlich entspannt, sehr freundlich, offen und direkt. Das finde ich klasse. Und das empfinde ich als sehr großen Vorteil, da es mir mein Leben angenehm macht. Eine Herausforderung sind für uns vor allem die Straßen, die im Herbst und Winter mitunter tückisch werden können. Dann werden die Wege gefühlt schon mal viel länger.“

Wie viele Mitarbeiter hat ambulant Eifel und welche Punkte sind Ihnen in Sachen Personalführung besonders wichtig?

„Insgesamt gibt es 39 Mitarbeiter in den Bereichen Pflege, Betreuung, Hauswirtschaft und Verwaltung. Wichtig ist mir, dass mein Team weiß: Jeder Mitarbeiter kann immer mit Fragen, Wünschen und Ideen zu mir kommen. Ich führe mit jedem Einzelnen ein Jahresgespräch, diese Termine sind über das gesamte Jahr verteilt und manche Gespräche dauern gerne mal bis zu zwei Stunden. Zeit, die mir sehr wichtig ist und die auch meine Mitarbeiter schätzen.“

Wie sieht Ihr Arbeitstag aus?

„Meine Tage gestalten sich generell sehr flexibel. Kein Tag gleicht dem anderen. Zu den regelmäßigen Termi-

nen gehören Beratungsgespräche bei Kunden, Buchhaltung, Abrechnung, Dienstplan schreiben, Netzwerktreffen, Mitarbeitergespräche, Pflegevisiten, Qualitätsmanagement, Fortbildungen und vieles mehr.“

Was ist das schönste Kompliment, das Ihrem Unternehmen jemals gemacht wurde?

„Dass wir ein tolles Team sind und in der Region einen sehr guten Ruf genießen. Zwischenzeitlich haben wir sogar mehrfach von verschiedenen Krankenkassen das Kompliment bekommen, dass wir sehr kompetente Ansprechpartner sind, die korrekt arbeiten. Das ist uns allen im Team sehr wichtig und wir freuen uns über dieses Vertrauen und Lob. Es ist uns wichtig, dass unsere Arbeit auch seitens der Kranken- und Pflegekassen so wertgeschätzt wird. Ganz besonders, da die ambulante Pflege in der Presse sehr in Verruf geraten ist.“

Die Pflege in Deutschland muss reformiert werden. Welchen Drei-Punkte-Plan würden Sie Politikern auf den Tisch legen?

„Erstens: Steuerreform! Ich habe Mitarbeiterinnen, die Teilzeit arbeiten und schon fast erwachsene Kinder haben. Doch wegen der Lohnsteuerklasse 5 gibt es oft kein Interesse daran, mehr zu arbeiten. Denn der Staat nimmt ihnen 50 Prozent weg. Was denken Sie, wie viele in der Pflege und auch vielen anderen Berufen davon betroffen sind? Gerechtigkeit und Gleichstellung werden in diesem Bereich vom Staat völlig ignoriert. Die Wertschätzung fehlt komplett. Das würde ich sofort ändern. Dann entspannt sich vieles.“



„Kein Tag gleicht dem anderen.“

Zweitens: Weniger Dokumentation! Mehr Vertrauen!

Drittens: Pflegekammern abschaffen, MDK-Prüfungen [MDK = Medizinischer Dienst der Krankenkassen; Anm. d. Red.] nur nach Anlass.“

Wo sehen Sie sich und Ihr Unternehmen in zehn Jahren?

„Vor zehn Jahren hatte ich noch nicht mal eine Idee von meiner Firma. Mal schauen, was in zehn Jahren so passiert ist. Persönlich hoffe ich, gesund und munter zu sein; mit meinem ebenfalls gesunden und munteren Team bei der schönsten Arbeit der Welt: der Pflege und Betreuung unserer Kunden.“

HINTER DEN KULISSEN

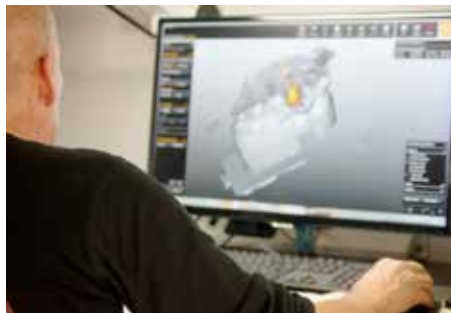
DENTALTECHNIK MEYER IN DAUN

Seit 2011 entstehen unter der Leitung von Zahntechniker Mathias Meyer im Herzen der Vulkaneifel Zahnersatz-Produkte von höchster Qualität. Wir haben uns hinter den Kulissen des modernen Dentallabors umgeschaut.

1 Auch wenn modernste Technik zum Einsatz kommt: viele Arbeiten im Dentallabor lassen sich nur mit handwerklichem Können umsetzen.



3 Um den Zahnersatz so genau wie nur möglich anpassen zu können, setzt man bei Dentaltechnik Meyer auf die multifunktionale Frästechnik CAD/CAM.



4 Das 3D-Modell kann direkt am PC begutachtet und die Fräsmaschine punktgenau gesteuert werden. So entstehen 100-prozentig exakte und passgenaue Arbeiten.



5 Gefertigt werden im Dentallabor unter anderem Brücken, Implantate oder Interimsprothesen ...



6 ... jede so einzigartig wie der einzelne Patient.



Zahntechniker Mathias Meyer und sein sechsköpfiges Team arbeiten so eng wie möglich mit Patienten und Ärzten zusammen. Vor Ort können sich Interessierte direkt in der Zahn lounge einen Eindruck von Materialien und Farben verschaffen.

IN DEN FEIERABEND MIT ...

PARTNER
MARCO MUTSCH



Steuerberater Marco Mutsch in der Kampfkunstschule.

Kunden und Mitarbeiter kennen unsere Partner meist in Anzug oder Blazer. Doch natürlich haben auch sie ein Privatleben, Hobbys und ehrenamtliche Aufgaben, für die sie brennen. In unserer Rubrik „In den Feierabend mit ...“ wollen wir Ihnen unser Team einmal von einer anderen, privaten Seite vorstellen.

Regelmäßig zieht es Steuerberater Marco Mutsch aus Bitburg nach ganztägiger Arbeit nicht sofort nach Hause, sondern in die Schule, genauer gesagt: in die Kampfkunstschule. An zwei Tagen in der Woche trainiert der 47-Jährige die asiatischen Kampfkunsttechniken Karate und Wing Tsun; hin und wieder auch israelisches Krav Maga. Die von ihm praktizierten Stile unterscheiden sich dabei deutlich voneinander, nicht nur, was ihr jeweiliges Herkunftsland betrifft.

„Karate ist ein japanischer Kampfsport, bei dem es ums Durchhalten, um Charakterformung und Wertevermittlung geht. ‚Sei höflich und bescheiden. Vervollkomme deinen Charakter. Sei geduldig und beherrscht. Sei gerecht und hilfsbereit. Sei mutig.‘ – das sind die Anforderungen, die an die Schüler gestellt werden“, erklärt Mutsch. Der sportliche Aspekt des intensiven Körpertrainings Karate sei nach Feierabend außerdem ein willkommenes Workout.

„Wing Tsun hingegen ist eine chinesische Kampfkunst, die von der Überlegung geprägt ist, mit minimalem Aufwand ein maximales Ergebnis zu erzielen. Aspekte der Körperschulung oder Werte und Regeln, die mit dem Kampfsport vergleichbar sind, spielen kaum eine Rolle. Vielmehr geht es um das Erlernen von Bewegungsprinzipien für die Selbstverteidigung“, erklärt Mutsch, der Wing Tsun seit rund sieben Jahren trainiert. Als dritte Technik im Bunde vereine Krav Maga die Aspekte intensiver Körperschulung mit dem Erlernen uneingeschränkt kompromissloser Fähigkeiten zur Selbstverteidigung. Nicht nur die einmal gemachte Erfahrung fehlender Selbstverteidigungsmöglichkeiten, sondern auch die Neugier stellten die Weichen für Marco Mutschs ganz persönlichen Weg in die Kampfkunst. Mit 17 Jahren trat der Jugendliche, der in Sportarten wie Fußball oder Tischtennis nie eine Erfüllung gefunden hatte, in seinem Heimatort der Kampfsportabteilung DJK Irrel e.V. bei. Nach 12 Jahren verließ Mutsch 1999 umzugsbedingt den Verein und begann nach kurzer Sportpause eine mehrjährige Ausbildung in der Kampfkunstschule Goldener Drache in Badem. 2009 wechselte Mutsch nach dem Tod des Inhabers in eine Wing-Tsun-Schule in Bitburg und nahm 2014 zusätzlich das Karatetraining in der Kampfsportschule DARUDO in Bitburg auf.

Bis heute seien asiatische Kampfkunsttechniken keine Allround-Sportarten, hebt Mutsch hervor: „Man muss sich ein wenig quälen und hat auch schon mal eine blutige Nase – das ist eher etwas für Individualisten. Wenn es mal einen kleinen Hype um das Thema in der Gesellschaft gibt, bleiben meist nur etwa maximal 20 Prozent der Leute langfristig am Ball.“ Mutsch ist am Ball geblieben – und das bereits seit fast drei Jahrzehnten. „An Trainingstagen bin ich erst nach 21 Uhr zu Hause. Meine Frau hat mich schon so kennengelernt, sie würde sich eher Sorgen machen, wenn ich dieser Leidenschaft nicht mehr nachgehen würde“, ist sich Marco Mutsch sicher. Doch bringt ihm seine Leidenschaft auch etwas für den Beruf? „Meine Zeit als Kampfsport-Schüler hat mich als Mensch sehr geprägt und persönlich gefestigt – und tut es weiter. Persönliche Grundhaltungen wie Aufmerksamkeit, Zielstrebigkeit, Durchhaltevermögen, Courage und Fähigkeit zur Kontrolle habe ich als positive Werte auch in mein berufliches Leben übertragen können“, so Mutsch. Speziell hebt er den Einfluss des Wing Tsun hervor: „Durch den ‚weichen‘ Stil dieser Kampfkunst habe ich gelernt, dass man nicht immer mit dem Kopf durch die Wand gehen muss, sondern einen gerade das Nachgeben zum Ziel führen kann.“

IM PORTRAIT: DAS LEHNEN & PARTNER HEILBERUFE-TEAM



Ihre Experten rund um die Heilberufe: Marco Mutsch, Tanja Palzer, Sandra Weber und Stefanie Reiland (v.l.o.n.r.u.).

Branchenspezialisierungen bringen ganz besondere Herausforderungen mit sich. Deshalb hat sich Lehen & Partner dazu entschlossen, für bestimmte Fachbereiche eigene Beraterteams ins Leben zu rufen. Hier werden Themenfelder zentriert, um die Beratung optimieren zu können. Von Anfang an mit dabei: das Heilberufe-Team unter der Leitung von Marco Mutsch, Fachberater für den Heilberufsbereich (IFU/ISM GmbH) und das Gesundheitswesen (IBG/HS Bremerhaven). Zwar ist Mutsch wie jeder der Steuerberater Generalist und auch für Mandanten anderer Branchen ein fester Ansprechpartner, doch etwa 60 Prozent seiner Arbeitszeit widmet er sich als Spezialist explizit den Heilberufen.

„Wir sind zwar Steuerberater, aber wir wollen unseren Kunden eine Beratung bieten, die über das Thema Steuern hinausreicht. Für eine systematische

und ganzheitliche Beratung muss man in speziellen Bereichen sehr tief in ein Thema eintauchen, sonst bleibt die Beratung nur oberflächlich. Man muss die Branchen-Sprache beherrschen – und zwar so, wie sie die Mandanten selbst sprechen“, betont Mutsch. Gemeinsam mit Teamleiterin und Bilanzbuchhalterin Tanja Palzer sowie den Steuerfachangestellten Sandra Weber und Stefanie Reiland betreut er Mandanten aus dem Bereich Human- und Zahnmedizin, Apotheken, Physiotherapeuten und weitere Heilanschlussberufe.

„Das Gesundheitswesen ist ständig in Bewegung. Das stellt jeden Berater der Branche vor besondere Herausforderungen“, so Teamleiterin Tanja Palzer. Gemeinsam unterstützt man die Heilberufe-Mandanten zum Beispiel bei der Steuer- und Vermögensplanung, der Finanzbuchhaltung, bei Vertragsausgestaltungen oder der

Vorsorge- und Generationen-Planung. Auch für angestrebte Kooperationen, anstehende Bankgespräche oder in Sachen Praxiscontrolling ist das vierköpfige Team seit Anfang 2017 jederzeit ein fachkundiger und gefragter Ansprechpartner. Um den Service professionell weiter ausbauen zu können, beginnen die drei Mitarbeiterinnen des Heilberufe-Teams im Januar 2018 mit einer branchenorientierten Fachweiterbildung zu „Zertifizierten Steuerberatungsassistentinnen in der (Zahn-)Ärztelberatung“ (IBG/HS Bremerhaven).

Doch was hat eigentlich Marco Mutsch ganz persönlich dazu bewogen, sich in seiner Beratertätigkeit auf das Gesundheitswesen zu fokussieren? „Ich begeistere mich schon lange für das Thema. Wäre ich nicht Steuerberater geworden, hätte ich mir auch eine Laufbahn in den Heilberufen vorstellen können. Durch mein privates Umfeld habe ich ebenfalls Bezug zur Branche erhalten. Im Heilberufe-Team kann ich mein persönliches Interesse und meinen Beruf prima miteinander verbinden. Es macht mir sehr viel Freude, unseren Mandanten in diesem Bereich etwas auf ihrem Weg mitgeben zu können.“

5 FRAGEN AN ...

UNTERNEHMER WILHELM KINN VON DER GOVINDA NATUR GMBH / BIRKENFELD



Wilhelm Kinn und sein Fruchtkonfekt.

Seit wann gibt es Ihr Unternehmen und was genau bieten Sie Ihren Kunden?

Wilhelm Kinn: „Govindas Manufaktur gibt es seit 1988. Damals hat alles ganz klein und fein begonnen. Wir sind mit viel Idealismus an die Sache herangegangen. Die ersten Etiketten waren noch handgeschrieben. Heute sind die Abläufe, das Marketing, etc. natürlich viel professioneller.“

Mit unserem Angebot füllen wir eine Nische im Bio-Sortiment. Wir verkaufen unseren Kunden handgerollte,

vegane Fruchtkugeln – fair und ökologisch produziert. Unser Angebot reicht von Apfel-Chia-Konfekt über Fruchtriegel bis hin zu kleinen Besonderheiten wie dem ayurvedischen Laddu Kichererbsenkonfekt. Wir haben hier im Hunsrück 25 Mitarbeiter und fertigen etwa 50 verschiedene Produkte, den Großteil davon für unsere eigene Marke. Hochbetrieb in der Produktion ist immer von Februar bis Ostern und von September bis November.“

Wie sind Sie persönlich zum Unternehmer geworden?

„Das Ganze hat sich eher zufällig ergeben. Die ersten naturbelassenen Süßigkeiten fertigte ich für mein vegetarisches Restaurant in Heidelberg. Das war vor 30 Jahren noch eine echte Rarität und hat sich nicht durchsetzen können. Ohne Fleisch und Alkohol – das wollten die Leute damals einfach nicht. Die Kugeln haben aber überlebt, denn ein paar Freunde und ich erkannten ihr Potenzial und wir stemmten das Ganze erstmal im Alleingang, wobei das geschäftliche Risiko alleine bei mir lag. Dank eines Kredits konnten Ende der 80er die ersten Maschinen für die Produktion gekauft werden.“

Wie hat sich das Geschäft mit Naturkost in den vergangenen drei Jahrzehnten verändert?

„Ganz klar: Bio-Produkte sind raus aus der Nische in die Mitte der Gesellschaft gerückt. Das ist einerseits natürlich fantastisch, weil sich viel mehr Menschen für Produkte wie unser Konfekt interessieren. Andererseits werden gerade kleine Produzenten heute vor neue Herausforderungen gestellt, da nun auch die großen Player auf den Markt drängen und zum Teil kleine Biofirmen einfach aufkaufen.“

Was ist Ihr ganz persönlicher Liebling aus dem Govinda-Sortiment?

„Meine Favoriten sind Ananas-Lupine und Schoko-Kirsch – die sollte man unbedingt probiert haben.“

Warum leben und arbeiten Sie gerne im Hunsrück?

„Mein Elternhaus liegt an der Mosel. Neben den günstigen Mieten und Hauspreisen ist es vor allem die Natur, die die Gegend für mich bis heute einzigartig macht. Ich liebe die vielen Wälder. Auch für unsere Mitarbeiter ist die Lage einfach günstig: Sie haben im Schnitt einen Arbeitsweg von nur acht Kilometern.“

5 FRAGEN AN ...

SANDRA UND SEBASTIAN POSS, GASTGEBER IM RESTAURANT SCHLOSS NIEDERWEIS / NIEDERWEIS



Sandra und Sebastian Poss.

Seit wann betreiben Sie das Restaurant im Schloss Niederweis und was zeichnet Ihren Betrieb aus?

Sandra und Sebastian Poss: „Wir betreiben die Gastronomie im Schloss Niederweis bereits im fünften Jahr. Eröffnet haben wir das Restaurant im August 2013. Vorher richteten wir hier bereits erste Bankette aus und konnten dabei Erfahrungen sammeln für das zweigleisige Geschäft mit Veranstaltungen plus Restauration. Wir beschäftigen zurzeit acht fest Angestellte sowie mehr als 16 Aushilfen auf Minijob-Basis. Die Besonderheit ist definitiv die prachtvolle Architektur des Schlosses aus dem 18. Jahrhundert. Das heutige Restaurant bietet Platz für mehr als 80 Gäste. Es war einst eine Scheune und beeindruckt mit romantischem Ambiente, offenem

Dachstuhl und einer Raumhöhe von mehr als 15 Metern. Der imposante Festsaal – für Feierlichkeiten bis zu 150 Personen – ist ebenfalls ein architektonisches Highlight, in dem man gern feiert. Da das Schloss auch ein Standesamt beherbergt, ist der Weg zur Hochzeitsfeier in jeder Hinsicht ein ganz kurzer.“

Wie ist Ihr persönlicher Werdegang hin zu selbstständigen Gastronomen, wann haben Sie beschlossen, auch geschäftlich gemeinsame Wege zu gehen?

„Kennengelernt haben wir uns bereits während unserer Ausbildung im Bitburger Hotel & Restaurant Eifelbräu. Im Anschluss arbeiteten wir zunächst gemeinsam in Häusern wie der Traube Tonbach im Schwarzwald sowie im Restaurant Schlossberg in Perl und bildeten uns ständig weiter. Die Lust auf Neues führte uns schließlich auf das Luxus-Kreuzfahrtschiff MS Europa – damals das einzige Schiff mit der Bewertung ‚5 Sterne Plus‘. Ebenfalls mit an Bord: das Restaurant von Sternekoch Dieter Müller.“

Weitere Stationen waren die traditionsreiche Torschänke in Dudeldorf, das Wein- und Tafelhaus in Tritenheim an der Mosel sowie das ausgezeichnete Waldhotel Sonnora in Dreis bei Wittlich. Dort prägte Sternekoch Helmut Thieltges – dessen Familie aus dem Nichts eine Institution geschaffen hat – unsere Arbeit. Ganz zufällig begegnete Sandra damals Herrn Schneider, dem Besitzer des Schlosses Niederweis. Nachdem erste Gespräche positiv verlaufen waren, kam eins zum anderen.“

Was sind besondere Vorteile/Herausforderungen für Gastronomen in der Eifel?

„Die besondere Herausforderung besteht für einen Gastronomiebetrieb in einem 250-Einwohner-Dorf wie Niederweis natürlich darin, genügend Kundschaft zu bekommen. Von Anfang an haben wir versucht, mit einem fairen Preis-Leistungs-Verhältnis zu punkten. Vorteilhaft ist außerdem die historische Kulisse unseres denkmalgeschützten Schlosses. Wir bekommen viel Zuspruch, nicht nur von unseren deutschen Gästen, sondern auch von Besuchern aus Luxemburg, Holland und Belgien.“

An welches Event, das bei Ihnen im Haus stattgefunden hat, erinnern Sie sich ganz besonders gerne?

„Das war sicherlich im vergangenen Jahr die Fusionierung zweier Bank-Institute. Für die mehr als 400 geladenen Gäste wurden verschiedene Speise- und Getränkestationen draußen im Schlosshof aufgebaut. Unsere Köche bereiteten rund 4.000 Portionen Fingerfood zu und auch der Service hatte natürlich mächtig zu tun.“

Welches Gericht sollte man im Restaurant Schloss Niederweis unbedingt probiert haben?

„Da sich unsere saisonale Speisekarte alle acht Wochen ändert, ist das schwierig zu sagen. Aber es gibt natürlich Klassiker, die sehr beliebt sind und immer mal wieder auf der Karte stehen. Zum Beispiel das Tatar vom Rinderfilet, Hirschrücken mit Nusskruste oder unsere Schokoladenvariation.“

VIA CLOUD MIT DEM STEUERBERATER ZUSAMMENARBEITEN

KAUFMÄNNISCHE PROZESSE ÜBER DIGITALE PLATTFORMEN SICHER VERBINDEN



Digitale Zusammenarbeit via Cloud.

Kaufmännische Daten sind der Rohstoff für die Unternehmenssteuerung. Veredelt werden sie in der Regel vom Steuerberater. Für einen optimalen Informationsfluss bieten sich gemeinsam genutzte Cloud-Lösungen an.

Die digitale Transformation erfasst immer mehr Bereiche des Lebens. Daten stehen überall und jederzeit elektronisch zur Verfügung. Außerdem lassen sich Prozesse einfacher und effizienter gestalten. Diese Vorteile der Digitalisierung greifen insbesondere bei den kaufmännischen Prozessen. Um davon zu profitieren, nutzen immer mehr Unternehmen Cloud-Systeme – auch für die Zusammenarbeit mit dem steuerlichen Berater. Das wichtigste und auch meistgenutzte Anwendungsszenario in dieser digitalen Zusammenarbeit ist ein gemeinsames Cloud-Archiv für Buchführungsbelege. Online kann der Beleg austausch jederzeit – und damit kontinuierlich – stattfinden. Der schnelle Datenfluss sorgt dafür, dass der Berater immer über die Geschäftsvorfälle im Unternehmen und alle relevanten Kennzahlen informiert ist. Wenn die aktuelle geschäftliche Lage seines Mandanten von der geplanten Entwicklung abweicht, erkennt er dies schnell. So kann er das Unternehmen gezielt ansprechen und auch wäh-

rend des Jahres wichtige Hinweise zur Unternehmenssteuerung geben. Viele Steuerberatungsunternehmen setzen für die digitale Zusammenarbeit mit den Mandanten auf DATEV Unternehmen online als gemeinsame Arbeitsplattform. Um den Weg in die Cloud zu finden, stehen für die Belegdaten dabei unterschiedliche Kanäle zur Verfügung – etwa der Scanner, das Fax oder das Smartphone. Im Rechenzentrum der DATEV sind die Belege dann rechtssicher archiviert und stehen gleichzeitig in der Cloud bereit. Es ist sogar möglich, die Papier-Originale anschließend zu vernichten – allerdings muss dazu im Unternehmen zusätzlich ein entsprechendes Scan-Verfahren aufgesetzt und dokumentiert werden, sodass sich die korrekte Entstehung des Belegbildes nachweisen lässt. Unabhängig davon hat die Digitalisierung aber in jedem Fall Vorteile: Da die Daten über das Netz bereitgestellt werden, kann die Steuerberatungskanzlei ebenfalls darauf zugreifen. Damit die zentrale Datenbasis nicht zur Gefahr werden kann, ist der Zugriff bestmöglich abgesichert. Der Anwender muss sich mittels einer Hardware-Komponente in Kombination mit einer PIN-Eingabe authentifizieren und die Verbindung mit dem Rechenzentrum wird immer über eine VPN-Tunnelung geschützt.



Höchste Effizienz dank vernetzter Prozesse.

Automatisiert vom Beleg zum Datensatz

Über die Belegverwaltung hinaus lassen sich mit diesem browserbasierten Anwendungspaket auch die wesentlichen kaufmännischen Anforderungen erledigen. So können auf Basis der vorhandenen Belegdaten die Geschäftsbücher des Unternehmens, wie die Rechnungsbücher oder das Kas senbuch, automatisiert erstellt werden. Dazu werden aus den Belegbildern mit entsprechender Software die Daten ausgelesen. Sie fließen dann direkt in die jeweilige Anwendung ein. Über eine Komponente für die Rechnungsschreibung können außerdem auch eigene Rechnungen und Gutschriften schnell und einfach angefertigt werden. Kunden- und Artikeldaten lassen sich dabei speichern, sodass sie bei ähnlichen oder regelmäßig wiederkehrenden Geschäftsvorfällen nicht erneut eingegeben werden müssen. So kann auch das Rechnungsausgangsbuch automatisch und parallel erzeugt werden. Sogar Zahlungen lassen sich direkt aus den Rechnungsbüchern heraus erstellen und an die Bank senden. Über eine automatische Texterkennung werden dafür alle erforderlichen Daten aus den Belegen in die entsprechenden Felder des Zahlungsträgers im Modul Bank online übernommen. Ein Mitarbeiter muss nur noch die Kontodaten prüfen und die Überweisung für die Bank freigeben. Ebenso ist es möglich, sämtli-

che Bankkonten des Unternehmens in einer Online-Anwendung zu verwalten und die Zahlungsein- und -ausgänge automatisch mit den Rechnungsbelegen abzugleichen.

Die so miteinander vernetzten Prozessschritte steigern nicht nur die Effizienz, sondern auch die Datenqualität. Denn die Anwendung listet noch unbearbeitete Belege des Unternehmens übersichtlich auf und gewährt dadurch einen umfassenden Überblick über alle offenen Vorgänge. So sieht der Unternehmer sofort, welche Kunden- und Lieferantenrechnungen noch nicht bezahlt sind. Dadurch vermeidet er kostenpflichtige Mahnungen von Zulieferern und kann auch eigene ausstehende Rechnungen schneller verfolgen. Selbst erstellte Regeln in Verbindung mit einer automatischen Prüffunktion helfen ihm dabei, seine finanzielle Lage im Blick zu behalten. Zukunftsweisend ist auch die automatisierte Weiterverarbeitung von bereits elektronisch vorliegenden Rechnungsdaten, wie zum Beispiel aus Belegen im übergreifenden Rechnungsdatenformat ZUGFeRD.

Vernetzung mit Mehrwert

Während der Unternehmer mit den aus der Cloud bezogenen Anwendungen wie beschrieben seine Geschäftsbücher führt, Belege verwaltet und den Zahlungsverkehr abwickelt, hat die Steuerberatungskanzlei ebenfalls Zugriff auf die Daten. So können so-

wohl das Unternehmen als auch sein Steuerberater die im System erfassten Vorgänge jederzeit unabhängig voneinander weiterbearbeiten. Die im Rechenzentrum vorhandene, stets aktuelle Datenbasis versetzt die Kanzlei in die Lage, zeitnah die Buchführung zu erstellen und Auswertungen zu generieren. Diese helfen dem Unternehmer bei der betriebswirtschaftlichen Steuerung. Der Vorteil einer solchen medienbruchfreien elektronischen Prozesskette: Vom Einlesen des digitalisierten Belegs an arbeitet das System durchgängig mit einheitlichen Daten. Das zieht sich kontinuierlich durch bis hin zur Erstellung der Finanzbuchführung in der Steuerberatungskanzlei. Den Beratern ermöglicht die stets aktuell gehaltene Datenbasis eine gezieltere Betreuung, den Unternehmen lässt der in Teilen automatisierte Prozess mehr Zeit für ihre Kernaufgaben.

Darüber hinaus vernetzt die Anwendung die Steuerberater und die Unternehmen durch zahlreiche Schnittstellen auch mit weiteren Partnern. Weitgehend automatisiert werden über die DATEV-Cloud Informationen zwischen ihnen und rund 200 Institutionen in Deutschland ausgetauscht – darunter Finanzverwaltungen, Sozialversicherungsträger, Krankenkassen, Banken, Berufsgenossenschaften oder statistische Ämter. So lassen sich beispielsweise statistische Meldepflichten komfortabel abwickeln oder Lohndaten unkompliziert übermitteln. Diese Vorteile der Digitalisierung überzeugen viele Steuerberater und mittelständische Unternehmen. Allein die einschlägigen Online-Anwendungen der DATEV eG nutzen inzwischen bereits 13.000 Steuerberatungskanzleien, die darüber mit mehr als 200.000 kleinen und mittelständischen Unternehmen Buchführungsbelege austauschen und diese in digitaler Form zentral verwalten und bearbeiten. Rund 100.000 dieser Betriebe haben die Online-Anwendungen auch im weitergehenden Einsatz, um ihre täglichen Geschäftsvorgänge zu organisieren.

BENEDIKT LEDER, DATEV EG

EXPERTENTIPP VON STEUERBERATERIN
CARINA SAUER

KINDERGELD – NEUES URTEIL BEI MEHRAKTIGER AUSBILDUNG



Steuerberaterin Carina Sauer.

Wer hat Anspruch auf Kindergeld?

Grundsätzlich haben die leiblichen Eltern, aber auch Adoptiv-, Stief- sowie Pflegeeltern und unter bestimmten Voraussetzungen auch die Großeltern Anspruch auf Kindergeld.

Während bis zum 18. Lebensjahr für jedes Kind ein Anspruch auf Kindergeld besteht, bedarf es über dieses Alter hinaus weitergehender Anforderungen. Für die Zeit zwischen dem 18. und dem 21. Lebensjahr erfolgt die Zahlung von Kindergeld auch dann, wenn das Kind bei der Bundesagentur für Arbeit als arbeitssuchend gemeldet ist.

Parallel dazu besteht im Alter von 18 bis 25 Jahren ebenfalls ein Kindergeldanspruch, wenn das Kind eine allgemeinbildende Schule oder Hochschule besucht, einer Berufsaus-

bildung nachgeht, ein Freiwilliges Soziales Jahr absolviert oder eine Ausbildung mangels Ausbildungsplatz nicht beginnen kann.

Dies gilt nicht nur für die erstmalige Berufsausbildung oder das erste Studium, sondern auch für eine Zweitausbildung oder ein Zweitstudium. Allerdings ist für das Kindergeld dann eine wichtige Einschränkung zu beachten: Nebenjobs mit einer regelmäßigen wöchentlichen Arbeitszeit von mehr als 20 Stunden führen zum Ausschluss des Kindergeldanspruches. Mini-Jobs sind problemlos möglich.

Neue Rechtsprechung bei mehraktiger Ausbildung

Die vorgenannte Einschränkung war insbesondere bei berufsbegleitenden

Fortbildungen oder auch Masterstudiengängen von Bedeutung. Zwischenzeitlich hat der Bundesfinanzhof, das oberste deutsche Steuergericht, entschieden, dass aufeinander abgestimmte Bildungsmaßnahmen, die nacheinander erfolgen, in bestimmten Fällen insgesamt als einheitliche Erstausbildung angesehen werden können. Die 20-Stunden-Grenze greift insoweit nicht.

Voraussetzung ist, dass die Ausbildungsabschnitte zeitlich und inhaltlich in dem Maße aufeinander abgestimmt werden, dass das eigentliche Ziel der beruflichen Bildung der Abschluss einer zusätzlichen Weiterbildung ist. Es muss erkennbar sein, dass das gewünschte Berufsziel nicht bereits mit dem ersten Ausbildungs-

schritt erreicht werden kann (zum Beispiel Ausbildung zum Elektroniker für Betriebstechnik mit dem endgültigen Berufsziel: Studium Elektrotechnik „Elektroingenieur“).

Die Ausbildungsabschnitte müssen in einem engen sachlichen und zeitlichen Zusammenhang stehen. Sachlich hängen die Ausbildungsabschnitte zusammen, wenn sie denselben Fachbereich umfassen. Der Aspekt des zeitlichen Zusammenhangs liegt vor, sobald das Kind nach, aber auch während der Erstausbildung zielstrebig dafür sorgt, den weiteren Ausbildungsabschnitt beginnen zu können. Dem steht nicht entgegen, dass das Kind beispielsweise aus schulorganisatorischen Gründen die weitere Ausbildung erst ein

paar Monate nach Beendigung der Erstausbildung beginnt.

Zu der Thematik liegen bereits einige Gerichtsentscheidungen vor: zum Dualen Studium, zum Masterstudium nach vorangegangenem Bachelorstudium, zum Besuch der Fachoberschule nach Ausbildung zum Elektroniker (siehe oben), zum Betriebswirt (VWA) als Ergänzung einer kaufmännischen Ausbildung im Gesundheitswesen oder zum erlernten Ausbildungsberuf Immobilienkauffrau mit anschließender berufsbegleitender Fortbildung zur geprüften Immobilienfachwirtin.

In allen Fällen sahen die Gerichte die erstmalige Berufsausbildung erst mit Abschluss des eigentlichen Berufsziels als abgeschlossen an.

Gute Nachrichten! Für den Anspruch auf Kindergeld ist es in allen gleichgelagerten Fällen unerheblich, ob und in welchem Umfang das Kind nebenberuflich tätig ist. Auch eine Vollzeittätigkeit neben dieser Erstausbildung stünde dem Kindergeldanspruch nicht entgegen.

GEWINNSPIEL

FÜRST JAROMAR



Das Hotel Fürst Jaromar freut sich auf Sie!

Nicht nur die Eifel-Region ist einfach zauberhaft. Auch im Osten Deutschlands lohnen viele Gegenden einen Besuch. Etwa Rügen, Deutschlands größte Insel. Weitläufige Strände und eine beeindruckende Natur – inklusive der weltberühmten Kreidefelsen und uralter Buchenwälder – sind zu jeder Jahreszeit eine einzigartige Kulisse und zählen zu den schönsten Regionen Deutschlands.

Wer Lust hat, idyllisches Insel-Feeling, regionale Kulturangebote und gutes Essen miteinander zu verbinden, kann bei uns mit etwas Glück ein entspannendes Wochenende im Fürst Jaromar gewinnen. Das Vier-Sterne-Resort & Spa gehört zu den ausgezeichneten Wellness-Hotels in Deutschland. Angesiedelt im Bi-

osphärenreservat Südost-Rügen, liegt die Anlage auf einer schmalen Landzunge zwischen Bodden und Meer. Die verschiedenen Häuser des Fürst Jaromar fügen sich wunderschön in die Kulturlandschaft der Halbinsel Mönchgut und 8.800 Quadratmeter parkähnliche Landschaft laden zu Spaziergängen ein. Bis zum weißen Ostseestrand sind es nur wenige Schritte. Die Jaromar Vitalwelt bietet außerdem auf einer großzügigen Fläche von 600 Quadratmetern eine große Auswahl an Wellness-und-Beauty-Angeboten. Wer sich einfach nur treiben lassen möchte, kann dies im hoteleigenen Schwimmbad tun. Ausgestattet mit Bodensprudler, Gegenströmanlage und Schwallduche kommen hier Wasserfreunde auf ihre Kosten.



Wir verlosen einen Gutschein über 5 Übernachtungen (Anreise Freitag oder Sonntag) für zwei Personen im Hotel Jaromar Resort & Spa auf Rügen, einschließlich Frühstücksbuffet und Nutzung der Vitalwelt mit Schwimmbad und Saunen. Senden Sie uns bis zum 31. Februar 2018 eine E-Mail an Gewinnspiel@lehnen-partner.de (Stichwort: Rügen) und beantworten Sie uns nachfolgende Frage:

In welchem Jahr gründete Klaus Lehnen seine Kanzlei und legte damit den Grundstein für die Erfolgsgeschichte von Lehnen & Partner?

DER RECHTSWEG IST AUSGESCHLOSSEN.

WER RASTET, DER ROSTET



Fit am Arbeitsplatz.

In der Branche der Steuerberater ist man – wie in so vielen anderen – meist im Sitzen tätig. Sport und Bewegung werden bei Lehnen und Partner zwar groß geschrieben – doch das gemeinsame Training auf dem Fußballplatz oder im Park muss in der Regel bis nach Feierabend warten. Damit die am Schreibtisch verbrachten Stunden nicht zu einer ungesunden

Tortur für den Körper werden, sollte zwischendurch Raum für Bewegung bleiben. Ganz egal, ob Steuerberater, IT-Fachkraft oder Sekretärin – mit ein paar Tricks kann man Rücken und Herz-Kreislauf-System leicht etwas Gutes tun.

Dynamik im Büroalltag ist dabei das Motto. Schließlich gilt Sitzen bei vielen Experten als das neue Rauchen. So schlapp man sich am Morgen auch fühlt: Der Bewegungsapparat freut sich über jede Treppenstufe, die er bewältigen darf, statt einfach im Aufzug abgestellt zu werden.

Am Arbeitsplatz angekommen, geht die Bewegung möglichst bis zum Feierabend weiter. Selbst wenn der eigene Schreibtisch optimal eingestellt ist, sollte man sich nicht einfach im

Stuhl zurücklehnen, sondern über den Tag verteilt kleine Bewegungs-, Lockerungs- und Dehnübungen einbauen.

Oder man stellt sich einfach mal hin. Ein zwischenzeitlicher Positionswechsel regt Kreislauf und Muskelaktivität an. Auch der Kopierer ein paar Räume weiter oder die Kaffeemaschine im oberen Stockwerk können in Sachen Bewegung kleine Wunder wirken. Studien belegen, dass die Abkehr vom ständigen Sitzen Blut- und Haltungswerte fördert.

Die geistige Leistungsfähigkeit wird durch mehr Bewegung am Arbeitsplatz übrigens nicht beeinträchtigt. Im Gegenteil. Schon der Philosoph Friedrich Nietzsche wusste: „Trau keinem Gedanken, der im Sitzen kommt.“

ALT-EIFLER REZEPTE #1

DAUNER KARTOFFELSUPPE



Zutaten für eine wärmende Kartoffelsuppe.

Kein Eintopf ist in unserer Region über Jahrhunderte so beliebt, wie die Kartoffelsuppe. Abgesehen von den Er-

däpfeln und dem üblichen Suppengemüse wurden auch Kohlrabi, Bohnen oder andere erntefrische Zutaten im

Topf verarbeitet. Wir beschränken uns in unserem Rezept auf das Wesentliche und wünschen guten Appetit!

30 Gramm Butter in einem Topf erhitzen. 4 Möhren, 1 Sellerie und 2 Stangen Lauch putzen, klein schneiden und im Fett andünsten. 1 Kilogramm in Würfel geschnittene Kartoffeln hinzugeben, mit 1,5 Liter Brühe aufgießen und mit Salz und Pfeffer würzen. 2 bis 3 Scheiben hartes Brot zufügen und das Ganze eine gute halbe Stunden kochen lassen. Anschließend durch ein Sieb passieren und nach Belieben mit gebratenen Zwiebeln und/oder gebratenen Speckwürfeln garnieren.

REZEPTINSPIRATION AUS:
SOPHIE LANGE, ALT-EIFLER KÜCHE, BAND 1:
KOCHEN, HELIOS VERLAG

Sich anlehnen können.



Mit über 140 Mitarbeitern in unseren Standorten Gerolstein, Prüm, Bitburg und Daun betreuen wir unsere Mandanten immer persönlich, professionell und passgenau auf ihre Bedürfnisse.

Steuerberatung • Unternehmensberatung



Lehnen & Partner

Steuerberatungsgesellschaft mbB

www.lehnen-partner.de